

Sollte ich bei der U18-Landtagswahl wählen gehen?

Los geht's! → Bist du unter 18 Jahre alt?

Ja

Nein

Geh bloß wählen!

Du fragst dich warum?
Dann lies Seite 22.
Du fragst dich wie?
Dann lies auf Seite 4 weiter.



Gehst du noch zur Schule?

Ja

Nein

Nö!

Findest du alles, was du in der Schule lernst, cool?

Ja

Das Einzige, was an der Schule Spaß macht, ist die große Pause!

Fühlst du dich in der Schule oder in der Berufsschule manchmal ungerecht behandelt?

Ja

Nein

Findest du es gut, wenn die Umwelt verschmutzt wird?

Ja

Nö!

Machst du eine Ausbildung?

Ja

Nein

Hast du dich früher in der Schule einmal ungerecht behandelt gefühlt?

Ja

Nein

Bist du mit allem zufrieden, was in deiner Ausbildung passiert?

Ja

Nein

Würdest du gerne mit einer neuen Sportart beginnen oder ein Instrument lernen?

Ja

Nein

Sucht einer deiner Elternteile vergeblich einen Job?

Nein

Ja

Ja, aber das können sich meine Eltern oder ich nicht leisten!

Seite 10

Seite 18

Hast du manchmal Angst, später nicht genug Geld zum Leben zu haben?

Ja

Nein

Seite 14

Seite 6





Inhalt

- 4 Vor dem Landtag**
- 5** Fakten zum Thema Landtag

- 6 Nora aus der Puste**
- 9** Fakten zum Thema Bildung

- 10 Alles für den Verein**
- 13** Fakten zum Thema Hobbies

- 14 Teil des Problems**
- 17** Fakten zum Thema Umwelt

- 18 Einmal nach Thailand**
- 21** Fakten zum Thema Geld

- 22 Fortsetzung folgt: Du vor dem Landtag?!**
- 23** Dein Ende der Geschichte

- 24 Dein Leben und die Politik**
Was kannst du tun?

- 26 Lexikon**

Vor dem Landtag

Das standen sie nun, die sieben Jugendlichen, vor dem Landtagsgebäude in Magdeburg. Es war ein sonniger, aber kühler Herbsttag. Nora, Felix, Gina, Mudi, Noah, Ava und Steven hatten wochenlang geredet, gestritten und sich organisiert, und nun war es endlich soweit: Sie persönlich hatten einen Termin mit dem Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, quasi dem Chef der Landesregierung, bekommen. Sie wollten mit ihm über viele Themen sprechen. Ein mulmiges Gefühl überkam die sieben, als sie auf das prächtige Gebäude blickten. So ernst sahen die Menschen in Anzügen aus, die dort ein- und ausgingen, aber auch Nora, Gina, Felix, Mudi, Noah, Ava und Steven war es verdammt ernst.

Fakten zum
Landtag
☞ Seite 5



Ziemlich langweilige Fakten zum Thema Landtag



Am 6. Juni 2021 finden die Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt statt. Der Landtag wird für insgesamt fünf Jahre gewählt.

Wer darf den Landtag von Sachsen-Anhalt wählen?

Wählen darf jede Person, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, 18 Jahre alt ist und seit mindestens drei Monaten ihren (Haupt-)Wohnsitz in Sachsen-Anhalt hat. Jede wählende Person hat zwei Stimmen.

Wie wird gewählt?

Jede*r hat zwei Stimmen. Sie heißen Erststimme und Zweitstimme. Mit der Erststimme wird in dem Wahlkreis ein*e Abgeordnete*r und mit der Zweitstimme wird eine Partei gewählt. Die Zweitstimme entscheidet darüber, wie nun die Sitzverteilung im Landtag aussieht. Eine Partei muss mindestens fünf Prozent der insgesamt gültigen Zweitstimmen erhalten, um in den Landtag zu kommen.

Was wird auf der Landesebene bestimmt?

Die Landesgesetzgebung ist die wichtigste Aufgabe des Landtags. Der Landtag beschließt über den Landeshaushalt und damit über die Verwendung der öffentlichen Gelder. Das Bundesland regelt viele verschiedene Bereiche eures Lebens, wie zum Beispiel die Schaffung von Schul- und Hochschulgesetzen, Regeln im Gesundheitsbereich, die Förderung von Theatern und Museen, die Verkehrsplanung, das Demonstrationsrecht und die Ausweisung von Naturschutzgebieten.

Was ist die Landesregierung?

Die Landesregierung besteht in Sachsen-Anhalt derzeit aus einem Ministerpräsidenten, der als Regierungschef des Landes anzusehen ist, und aus einer bestimmten Zahl von Minister*innen. Die Landesregierung bestimmt, welche Politik im Land gemacht wird. Die unterschiedlichen Minister*innen sind in ihren Bereichen verantwortlich. Zum Beispiel ist der Bildungsminister für die Schulen verantwortlich. Die Regierung (Exekutive) wird von dem gesamten Parlament (Legislative) kontrolliert.

Wieso das
Sternchen?
☞ Lexikon

Was ist ein
Gesetz?
☞ Lexikon

Fakten
zum Geld
☞ Seite 21



Für Faule geht's auf Seite 22 weiter!
Für die, die Bock auf eine Geschichte haben,
geht's auf der nächsten Seite weiter!

Nora aus der Puste

Wieso das
Sternchen?
Lexikon

»Es reicht! Wir wollen Gerechtigkeit!«, stand auf einem der Banner, das drei Jugendliche in der ersten Reihe der Masse hochhielten. Nora spürte eine Mischung aus Stolz, Wut und Leidenschaft in sich, als sie die vielen Menschen auf dem Schulhof sah. Das alles hatte nur mit ihr und ihren zwei Freund*innen, Gina und Felix, begonnen.

Zu ihrem Realschulabschluss hätte Nora beinahe ein perfektes Zeugnis gehabt. Nur ein Fach fiel zwischen den guten Noten auf: Sport. »Ich werde in Sport mit Sicherheit eine Fünf kriegen. Damit ist mein Schnitt echt versaut. Wie beschissen, ich kriege dann bestimmt nicht den Ausbildungsplatz, den ich haben will.«, sagte Nora zu ihren Freund*innen, Gina und Felix. Die drei saßen in der Cafeteria und aßen Mittag. Heute gab es nur dieses eine Thema. »Schule ist und bleibt halt einfach mega ungerecht.«, war ein Kommentar von Gina dazu. Sie hasste die Schule und betitelte sie auch gerne als »riesige Versäcke«.



Gina war der festen Überzeugung, dass die Benotung zu 50 Prozent lehrer*innen-unabhängig sei und dass es überhaupt ziemlich unfair wäre, dass alle nach denselben Maßstäben bewertet werden: »Alle regen sich darüber auf, wie dumm es sei, dass wir im Sportunterricht nach denselben Maßstäben bewertet werden, obwohl wir doch offensichtlich unterschiedlich groß und schwer sind. Aber wer regt sich eigentlich darüber auf, dass wir im Deutschunterricht nach denselben Maßstäben benotet werden?« Diesen Vergleich brachte Gina gerne, denn ihr Vater war beinahe Analphabet und ihre Mutter hatte die Familie vor vielen Jahren verlassen. Bereits in der Grundschule bemerkte Gina, dass sie anders als die anderen Kinder in ihrer Klasse war. Wenn es darum ging, lesen zu lernen, erzählten alle Kinder, dass sie jeden Abend mit ihren Eltern lesen übten. Gina hingegen saß allein in ihrem Zimmer und quälte sich Wort für Wort durch die einzelnen Sätze ihres Schulbuches. Wie sollte ihr Vater sie denn darin auch unterstützen? Er konnte kaum seinen eigenen Namen entziffern. So waren Ginas Klassenkamerad*innen ihr bereits nach den ersten Schulwochen im Lesen und Schreiben um Meilen voraus. Gina war mit Abstand eine der schlauesten Personen, die Felix und Nora kannten. In Ginas Noten spiegelte sich das jedoch nicht wider.



»Nicht nur die Benotung im Sportunterricht, die Benotung in jedem Fach ist ungerecht!«, prustete Gina in die Runde. »Aber gerade im Sportunterricht ist es wichtig, den Einsatz und nicht das Ergebnis zu benoten! Oder gar keine Noten im Sportunterricht, das wäre doch auch was! Guck mal, Nora, mit deinem Asthma ist es eh mega unnötig, dass du genauso viel leisten musst, wie wir anderen!«, meinte Felix. »Leute, wir können das nicht so hinnehmen! Und vor allem können wir nicht alle die ganze Zeit meckern und dann nichts dagegen unternehmen! Vielleicht fangen wir erst einmal beim Sportunterricht an. Das sehen wirklich alle Leute an unserer Schule so!«, erwiderte Nora. Sie wusste noch nicht genau wie, aber sie wusste, dass sie diese Ungerechtigkeit gemeinsam beseitigen konnten. Denn immerhin ging es ja um ihren Durchschnitt und den ihrer Freund*innen. »Was willst du da bitte machen, Nora? Wir sind hier doch nur die dummen Jugendlichen. Die, die nichts zu sagen haben und keine eigene Meinung haben dürfen.«, dramatisierte Gina erneut, aber daran wollte Nora nicht glauben.



Zwei Stunden später war Nora bereits auf dem Heimweg. Sie ging die Straße zu ihrem Haus mit Kopfhörern in den Ohren entlang. Sie dachte die ganze Zeit über die Frage nach, wie sie etwas gegen dieses unfaire Benotungssystem tun könnte. Diese Frage hielt sie noch bis spät in die Nacht wach. Nach mehreren Stunden des Grübelns hatte sie einige interessante Ideen.

Am nächsten Tag ging sie vor dem Unterrichtsbeginn in alle Klassen und berief ein Treffen ein. Sie bat darum, dass mindestens zwei Personen jeder Klasse kommen mögen, um möglichst viele Meinungen zu haben. Gleich in der darauffolgenden Pause hatten sich tatsächlich 40 Leute aus allen Klassen zusammengefunden, um über Noras Ideen zu beraten. Sie entwickelten einen Aktionsplan für die kommenden Tage. Es gab zwar sehr viel zu tun, doch trotzdem war jede Person von dem erarbeiteten Plan überzeugt.

Als erstes trafen sie sich nach der Schule, um Banner und Transparente zu bemalen. Eine gesonderte Gruppe kümmerte sich um Flyer für Informationen rund um das Thema Rechte der Schüler*innen. Andere starteten Aufrufe über Whatsapp, Instagram und Tiktok, um auch an weiteren Schulen Proteste zu starten. Ihr Plan war es, zunächst möglichst viele Menschen auf die Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen und so fortlaufend immer mehr Leute für ihre Proteste anzukurbeln.

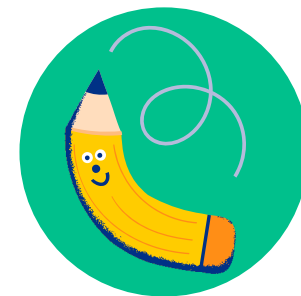
Eine Woche lang standen sie jeden Tag auf dem Schulhof, egal, mit welchen Strafen gedroht wurde, und ebenso egal, von wem die Drohung kam. Am meisten motivierte sie es, dass es täglich mehr Protestierende wurden und am Ende der Woche sogar schon die Presse kam.

Felix und Nora standen mit Blick auf die riesige Menschenmenge nebeneinander. In Felix grünen Augen stand ein starker Ausdruck von Erstaunen geschrieben: »Es ist unglaublich. Das alles haben wir geschafft! Wenn wir das nächste Woche weiterführen, passen all die Leute gar nicht mehr auf den Hof.« »Was heißt hier, wenn?!«, erwiderte Nora, etwas schnippischer als gewollt. »Wir werden so lange weiter machen, bis wir unser Ziel erreicht haben. Wir werden nicht nur weitermachen, sondern eine noch größere Aktion für die nächste Woche planen! Meine Idee ist gerade, eine Petition zu starten, die wir auf jeder Demonstration rumgehen lassen. Währenddessen bewerben wir überall eine Demonstration vor dem Ministerium für Bildung und sammeln da ein letztes Mal Unterschriften, damit wir die Petition dann vor Ort direkt einreichen können!« Nora redete in ihrer Begeisterung ohne Punkt und Komma.

Mehr über
Petitionen
📖 Seite 25

Fakten zum
Ministerium
📖 Seite 5

Ziemlich langweilige Fakten zum Thema Bildung



Welche
Landes-
ebene?
📖 Lexikon

In Deutschland gibt es sechzehn unterschiedliche Bundesländer, das bedeutet, dass es auch sechzehn unterschiedliche Bildungssysteme gibt. Denn Bildung wird auf der Landesebene gestaltet. Dadurch, dass es viele verschiedene Bildungssysteme gibt, lassen sie sich miteinander vergleichen.

Sachsen-Anhalt im Vergleich zu anderen Bundesländern

In Sachsen-Anhalt sieht die aktuelle Situation in Sachen Bildung leider nicht besonders rosig aus. So befand sich Sachsen-Anhalt im Jahr 2020 bei einem Ranking des sogenannten »Bildungsmonitors«¹ am Ende der Rangliste der Bundesländer. Der Bildungsmonitor vergleicht alle Bundesländer in Deutschland in unterschiedlichen Bereichen der Bildung miteinander. Ein Grund für das schlechte Abschneiden Sachsens-Anhalts war die erschreckend hohe Schulabbrecher*innenquote und die Tatsache, dass es in Sachsen-Anhalt zu wenig Lehrer*innen gibt.

Eltern und Schule: Wie kommt es zu guten Noten?

In der Schule werden entscheidende Weichen für dein späteres Leben gestellt. Dabei bist du selbst und sind deine eigenen Fähigkeiten leider weniger entscheidend, als man es sich wünschen würde. Ob du jemals die Möglichkeit dazu haben wirst, Abi zu machen, oder den Ausbildungsplatz bekommst, den du dir wünschst, hängt leider nicht nur von dir selbst ab. Das, was in Deutschland in Bezug auf deine Noten oft am meisten zählt, ist, ob deine Eltern genug Wissen und Geld haben, um dich auch ausreichend bei deinem schulischen Werdegang zu unterstützen.²

1 Initiative neue soziale Marktwirtschaft. (2020): Bildungsmonitor. https://www.insm-bildungsmonitor.de/2020_best_sachsen-anhalt_gesamtranking.html

2 Kahle, I. (Statistisches Bundesamt, Hrsg.). (2016): Bildung der Eltern beeinflusst die Schulwahl der Kinder. www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/09/PD16_312_122pdf.pdf?jsessionid=59A328EFF92BC86E16158D57B9F1EE1F.cae4?__blob=publicationFile



Für Faule geht's auf Seite 22 weiter!
Für die, die Bock auf eine Geschichte haben,
geht's auf der nächsten Seite weiter!

Alles für den Verein

Diese
Geschichte
gibt's hier
☞ Seite 6

Als Mudi hörte, dass es an der Schiller-Sekundarschule große Unruhen wegen der Benotung im Sportunterricht gab, wurde er ganz aufgeregt. Er fragte seinen Freund Noah, ob er wisse, wie das Mädchen, das all die Aktionen angestoßen hatte, auf Instagram heißt. Er wollte sie anschreiben. Denn Mudi hatte auch ein Problem, sogar ein verdammt großes Problem.

Mudi besuchte die neunte Klasse einer Sekundarschule in Sachsen-Anhalt und ging bei einem Fußballverein in seiner Nähe dreimal die Woche zum Fußballtraining. Das Training kostete zehn Euro im Monat, das konnten sich seine Eltern knapp leisten. Jetzt sollten die Beiträge doppelt so hoch werden.

Es war ein ganz schön trister Tag, als Mudi davon erfuhr: Durch die Corona-Krise habe der Landkreis weniger Geld zur Verfügung. Deshalb sollte nun die finanzielle Förderung seines Fußballvereins und auch noch einiger anderer Vereine in seinem Ort gekürzt werden. Im Klartext bedeutete das, dass die Mitglieder nun höhere Mitgliedsbeiträge bezahlen müssten. Mudi wusste, dass der Ort, in dem er wohnte, nicht unbedingt der Reichste war. Viele Menschen hatten während der Corona-Pandemie weniger arbeiten können oder hatten sogar ihren Job verloren. Geld war im Landkreis wirklich nicht mehr da, aber dass der Sportverein jetzt weniger Geld bekommen sollte, war schon ganz schön beschissen. »20 Euro im Monat... 20 Euro mal vier...«, Mudi hatte drei Geschwister. Sie alle spielten im selben Verein Fußball. »20 Euro mal vier, das sind 80 Euro... 80 Euro, das sind 20 Döner, 80 Brötchen am Schulkiosk und 40 Pommes im Freibad.« Ja, Mudi aß sehr gerne. Irgendwann hatte er sich angewöhnt, Geld in Lebensmittel umzurechnen. Dadurch bekam er eine Ahnung davon, was wirklich wie teuer war. Außerdem unterhielt diese Angewohnheit seine Umgebung auch immer ungemein. 80 Euro waren nicht nur für Mudi viel Geld, auch seinen Eltern würde die Verdopplung der Mitgliedsbeiträge ganz schön wehtun.



»Es tut mir leid Mudi, wir können uns das wirklich nicht leisten.«, sagte seine Mutter zu ihm in gebrochenem Deutsch. Manchmal redete sie auch zu Hause deutsch. Mudis kleiner Bruder, Wasim, heulte die ganze Zeit wie ein Schlosshund. Er war gerade erst in die F-Jugend gekommen und wurde von seinem Trainer als neuer Star-Stürmer gefeiert. »Könnt ihr euch nicht einfach mal einen besseren Job holen?! Papa ist doch Zahnarzt. Dann soll er sich einfach mal mehr anstrengen, dass sein Abschluss endlich anerkannt wird!« Das war ziemlich unfair von Mudi, das wusste er. Er bekam ja mit, wie seine Eltern jeden Tag damit verbrachten, sich durch das deutsche Behörden-Wirr-Warr zu kämpfen. Aber der Abschluss, den sein Vater in Syrien gemacht hatte, wurde einfach nicht anerkannt. Das war Mudi jetzt aber egal. Der Kloß in seinem Hals war so groß und der Ärger kaum zu ertragen, die Wut musste einfach raus. »Scheiß Corona, scheiß Geld, scheiß Regelungen.«, dachte er sich, als er abends immer noch voller Wut im Bauch in seinem Bett lag.

Am nächsten Tag schmiedeten Mudi und Noah Schlachtpläne. Noahs Eltern konnten sich die 20 Euro zwar locker leisten, trotzdem befürchtete Noah, dass sie mit dem Ausscheiden Mudis den stärksten Verteidiger der Mannschaft verlieren würden. Mudi war wohl der furchtloseste und dadurch erfolgreichste Verteidiger der Mannschaft. So schnell und mit so viel Wumms rammelte kaum einer in die gegnerische Mannschaft rein. Die ein oder andere gelbe Karte hatte er für sein Verhalten schon riskiert, trotzdem wurde er von seinen Teamkolleg*innen für seine Fähigkeiten als Verteidiger gefeiert.

Wieso das
Sternchen?
☞ Lexikon



»Wie weit müssen wir gehen?« Noah, der viel zu groß geraten war und dessen blonde Locken immer ziemlich ungestylt aussehen, war schon wieder drauf und dran, viel zu große Aktionen zu planen. Im Allgemeinen hatte Noah immer die leichte Tendenz, alles ein bisschen zu übertreiben. »Wir blockieren alle Sportplätze im Landkreis. Wir kippen da Kies drauf oder pflanzen ganz viele Bäume drauf! Wenn du nicht mehr spielen darfst, dann soll keiner mehr spielen dürfen! Wir legen die ganze Liga lahm! Stell dir das vor!« Noah war schon wieder in seinen Gedanken vollkommen über das Ziel hinausgeschossen. Die Idee, dass andere Menschen ihn verstehen und ihm helfen würden, gefiel Mudi jedoch ziemlich gut. »Nene Noah, das ist doch Quatsch, wenn wir unsere ganzen Sportplätze blockieren. Wie sollen wir den Kies oder die Bäume überhaupt dort hinbekommen? Das wäre echt zu viel Aufwand!« Noah stimmte Mudi zu. Genauso schnell, wie Noahs Überzeugung für seine eigenen Ideen kam, verflog sie meist auch. »Mhh, was kann man denn noch machen?«, fragte Noah. »Naja vielleicht mit einer Person aus der Politik reden!«, fiel Mudi ein. Noch am selben Abend recherchierte Mudi im Internet, wer eigentlich dafür sorgen könnte, dass es wieder mehr Geld für seinen Fußballverein gibt. Dabei stieß er auf eine Politikerin, die für seinen Landkreis in den Landtag des Landes Sachsen-Anhalt gekommen war. Lustigerweise war ihr Büro nur ein paar Minuten von seinem geliebten Sportplatz entfernt. Mudi suchte sich die Sprechstundenzeiten der Politikerin raus und plante, schon in der kommenden Woche in ihr Büro zu spazieren. Er wollte ihr von seinem Problem erzählen.



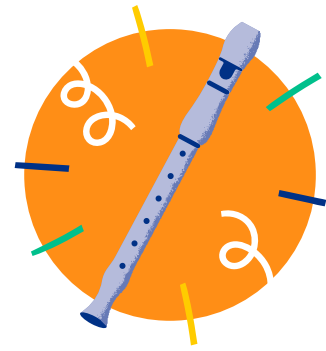
»Sehr guter Plan! Ich komme auf jeden Fall mit!«, sagte Noah, als Mudi ihm am nächsten Tag von seinem Vorhaben berichtete. »Aber ich habe auch nochmal nachgedacht. Bei uns an der Schule gibt es gerade die ganzen Demos und Aktionen wegen der Benotung im Sportunterricht. Lass uns die Leute mal fragen, ob sie Lust haben, sich auch für mehr Geld für unseren Verein einzusetzen!«, sagte Noah. »Klar, lass das so machen!«, antwortete Mudi.

Noah zeigte Mudi die Instagram-Seite »Es reicht!« von seiner Mitschülerin Nora und die beiden schickten eine private Nachricht an die Seite: »Hallo, wir haben mitbekommen, dass ihr gerade Stress wegen der Benotung im Sportunterricht macht. Wir haben auch ein Problem: Und zwar sollen jetzt die Mitgliedsbeiträge bei uns im Sportverein erhöht werden, weil durch Corona das Geld fehlt. Das können sich aber viele Familien nicht leisten, darum wollen wir was dagegen machen. Habt ihr Lust, euch mit uns zu treffen? :)«

Fakten zum
Landtag
☞ Seite 5

Diese
Geschichte
gibt's hier
☞ Seite 6

Ziemlich langweilige Fakten zum Thema Hobbies



Fakten zum
Landtag
☞ Seite 5

Wieso das
Sternchen?
☞ Lexikon

Hier gibt's
mehr Infos
☞ Lexikon

Was ist eine
Kommune?
☞ Lexikon

Welche
Landes-
ebene?
☞ Lexikon

Sachsen-Anhalts Geld

Der Landtag beschließt einen sogenannten Haushaltsplan. Der ist dafür da, damit die Politiker*innen im Landtag ein klares Bild darüber bekommen, wie viel Geld Sachsen-Anhalt einnimmt und ausgibt. In dem Haushaltsplan sind die zu erwartenden Einnahmen und die beabsichtigten Ausgaben aufgelistet. Der Haushaltsplan gilt meist für ein Jahr.

Einnahmen und Ausgaben

Die Einnahmen sind zum Beispiel Steuern, Zuschüsse von der gesamten Bundesrepublik oder der Europäischen Union, aber auch Gebühren oder Bußgelder. Mit den Einnahmen werden unter anderem die Ausgaben für den Bau neuer Straßen, den Naturschutz oder die Kosten für Bildung sowie die Kinder- und Jugendarbeit finanziert.

Ob du ein Hobby ausüben kannst, wird auch im Landtag entschieden.

Eigentlich kommen für die finanzielle Förderung von Sportvereinen oder Musikschulen vor allem die Kommunen auf. Aber auch das Land hat Geld, um eure Vereine und Musik- und Kunstschulen zu unterstützen. Das heißt, dass das Parlament entscheidet, wie viel Geld die Kommunen von dem Land für euren Verein, Club, Verband oder eure Musikschule bekommen. Wie teuer es nun ist, Musikunterricht zu nehmen oder eine neue Sportart zu beginnen, kann also auch die Politik auf der Landesebene beeinflussen.



Für Faule geht's auf Seite 22 weiter!
Für die, die Bock auf eine Geschichte haben,
geht's auf der nächsten Seite weiter!

Teil des Problems

Ein weiterer Schultag war geschafft und die Sommerferien rückten immer näher. Als Ava aus dem Schulgebäude ging, sah sie auch schon die Bushaltestelle. Dort standen bestimmt 50 Personen. Puh, auf so viele Menschen hatte sie gerade wirklich keine Lust. Darum entschied sie sich dazu, noch einen kleinen Abstecher bei der Bäckerei nebenan zu machen. Sie holte sich ein belegtes Käsebrötchen.

Das Brötchen aß sie auf dem Weg zurück zur Haltestelle. Dabei kam sie an einem Mülleimer vorbei. Die leere Brötchentüte wollte sie lässig im Vorbeigehen in den Mülleimer schmeißen. Sie verfehlte diesen nur leider knapp. »Mist.«, dachte sie sich. »Aber was soll's.«, sagte sie zu sich selbst und ging an der Tüte, die nun direkt neben dem Mülleimer lag, vorbei.

Zuhause angekommen, packte Ava erst einmal ihre Schultasche aus. Sie hatte schon vorher in der Schule gemerkt, dass da viel zu viel Müll drin war. Sie wollte das eigentlich schon seit Tagen alles wegwerfen. Blöderweise hatte sie ihr Vorhaben jedes Mal vergessen. So stapelten sich die Papiere, Plastiktüten und Plastikflaschen in ihrer Schultasche. Nun warf sie endlich alles aus der Tasche in den Mülleimer neben der Couch.



Am Abend schaute sich Ava eine Serie an, dabei aß sie eine Tüte Chips und trank noch eine Flasche Cola. Nach der Werbepause kam eine Vorschau über eine Sendung über die Umweltprobleme, die durch den Plastikmüll verursacht werden. Eigentlich schaltete Ava bei solchen Themen immer weg, weil es sie nicht wirklich interessierte. Nur die Bilder, die sie dort sah, schockierten sie dieses Mal. Gefesselt von den eindrucksvollen Aufnahmen, saß sie nun vor dem Fernseher: »Jede Minute wird auf unserer Erde eine LKW-Ladung Plastikmüll ins Meer gekippt.«, erzählte die tiefe und ernste Stimme in dem Beitrag. »Jedes Jahr sterben aufgrund unseres Plastikwahns rund 100.000 Meeressäuger und etwa 1.000.000 Seevögel.«, sagte die Sprecherin. Der Beitrag zeigte riesige Inseln, die nur aus Müll bestanden. Tiere, wirklich süße Tiere, die in all dem Dreck leben mussten, erschienen auf dem Bildschirm. Ava war erschüttert. Als sie daraufhin ihre Chipstüte in den Müll warf, fiel ihr etwas auf: Allein in den letzten drei Tagen hatte sie bestimmt einen Müllsack voller Abfall produziert. Ava merkte, dass auch sie ein Teil des Problems war. Sie beschloss, ab jetzt ein Jahr lang nur sehr wenig Müll zu produzieren.



In der nächsten Woche fing sie an: Wenn beim Einkaufen etwas verpackt war, überlegte sie sehr genau, ob sie es wirklich kaufen musste. Sie hatte immer einen Stoffbeutel dabei. In der Schule benutzte sie jetzt eine auffüllbare Trinkflasche, nachfüllbare Tintenpatronen und verwendete statt Tempos Stofftaschentücher. Es war wirklich schwer, weniger Müll zu produzieren. Gefühlt war alles doppelt und dreifach in Plastik verpackt. Aber wenn sich Ava etwas in den Kopf gesetzt hatte, dann zog sie es durch. In der Schule blieb ihr verändertes Verhalten nicht unerkant. Das Thema Umwelt schien nicht nur Ava, sondern auch vielen anderen Mitschüler*innen wichtig zu sein.



Ava hatte mittlerweile seit drei Monaten versucht, immer weniger Müll zu produzieren. Darüber hinaus hatte sie sich selbst immer mehr in das Thema Umweltschutz eingelesen. Dabei kam sie nur leider immer wieder an den Punkt, dass sie allein doch gar nicht so viel bewirken kann, wie sie es gerne möchte.

»Hey Ava, hättest du Lust, bei uns mitzumachen?«, wurde sie von Hung eines Tages angesprochen. »Wobei denn genau?«, erwiderte Ava. »Naja, wir haben doch diese Umwelt-AG in unserem Jugendclub.« Davon hatte Ava noch nie etwas gehört. Sie wusste nicht einmal, dass Hung sie kannte. Er war schließlich zwei Jahre älter als sie. Im Laufe des Gesprächs erzählte Hung, dass Laura, ein Mädchen aus Avas Klasse, auch in der Umweltgruppe sei. Sie war es gewesen, die Hung von Avas großem Interesse für das Thema Umweltschutz berichtet hatte.

Eigentlich bevorzugte es Ava, allein zu sein und ihr eigenes »Ding« durchzuziehen. Doch in den letzten Monaten war sie immer wieder ins Zweifeln gekommen, ob ihr alleiniger Verzicht auf Müll wirklich etwas bewirken würde. Nun traf sie eine Entscheidung, die sie vor einigen Monaten so nicht getroffen hätte: Sie schloss sich der Umweltgruppe von Hung und Laura an. Gemeinsam sollten sie von nun an auf die Umweltprobleme aufmerksam machen. Sie starteten zunächst einmal im Kleinen: Sie setzten sich dafür ein, dass an ihrer Schule alle Kopien und Drucke mit recyceltem Papier gemacht werden. Dann verbündeten sie sich mit anderen Gruppen, um auch landesweit auf die Umweltprobleme aufmerksam zu machen. Im Rahmen der Aktionsgruppe »Es reicht!« hatten ein paar Schüler*innen von einer anderen Schule ziemlich viel aufgebaut. Die Gruppe hatte schon viele Erfahrungen gesammelt, wie man öffentlich auf bestimmte Themen aufmerksam machen kann. Das kam der Umweltgruppe um Ava ganz gelegen und somit schlossen sie sich auch dieser Gruppe an.

Ava fühlte sich nach dem Jahr wie ein neuer Mensch. Sie hatte in diesem Jahr ihr komplettes Leben auf den Kopf gestellt. Das war nicht immer besonders leicht. Nun hatte sie aber das Gefühl, dass sie langsam zu einem Teil der Lösung werden würde.

Diese
Geschichte
gibt's hier
Seite 6

Ziemlich langweilige Fakten zum Thema Umwelt



Welche
Landes-
ebene?
Lexikon

Umweltschutz passiert nicht nur auf der internationalen und der nationalen Ebene, sondern kann auch auf der Landesebene stattfinden.

Umweltpolitik: Ein Zusammenspiel auf vielen politischen Ebenen

Ein Ziel Deutschlands ist es, den Ausstoß von umweltschädlichen Gasen (Treibhausgasen) bis zum Jahr 2050 um 80 bis 95 % gegenüber dem Stand von 1990 zu verringern. Auch die Anteile der erneuerbaren Energien sollen gesteigert werden. Diese Ziele können nur durch Entscheidungen in der gesamten Politik erreicht werden. Die einzelnen Bundesländer spielen dabei in der Energiepolitik (zum Beispiel Windenergie statt Kohle) und der Umweltpolitik (zum Beispiel genügend Busse, Züge, Fahrradwege statt vieler Autos) eine wichtige Rolle.

Was für
Energien?
Lexikon

Was passiert auf der Landesebene?

Das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie (MULE) ist in Sachsen-Anhalt für das Thema Umweltschutz verantwortlich. Dort kann man beispielsweise sogenannte Förderanträge stellen, wenn man mit einem Projekt die Umwelt schützen will. Wenn der Antrag durchgeht, bekommt man Geld für seine Aktionen. Auch die sogenannte »Bildung für nachhaltige Entwicklung« wird vom MULE begleitet und gefördert. Dabei geht es darum, ein Wissen zu vermitteln, das die Menschen dazu befähigt, die Welt nachhaltig und gerecht zu gestalten. Außerdem kannst du dich beim MULE für ein freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) bewerben. Die FÖJ-Teilnehmenden arbeiten dann ein Jahr lang im Bereich Natur- und Umweltschutz, Umweltbildungsarbeit, Pflege- und Pflanzarbeit sowie Öffentlichkeitsarbeit. Auch der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt arbeitet mit dem MULE zusammen.

Was heißt
nachhaltig?
Lexikon

Das machen wir: Jugend Macht Zukunft

Bei dem Projekt *Jugend Macht Zukunft* geht es darum, zusammen mit euch zu diskutieren, wie Sachsen-Anhalt nachhaltiger gestaltet werden kann. Dabei soll nicht nur über euch, sondern auch mit euch gesprochen werden. Weitere Infos zu diesem Projekt findet ihr auf unserer Webseite www.kjr-lsa.de/projekte/jugend-macht-zukunft oder auf unserem Instagram-Kanal unter [jugendmachtzukunft](https://www.instagram.com/jugendmachtzukunft).



Diesen QR-Code könnt ihr
einfach mit euren
Smartphones scannen.



Für Faule geht's auf Seite 22 weiter!
Für die, die Bock auf eine Geschichte haben,
geht's auf der nächsten Seite weiter!

Einmal nach Thailand

»Wo wart ihr in den Sommerferien im Urlaub?«, fragte die Klassenlehrerin in die Klasse 8a des Goethegymnasiums. »Auf Malta.«, sagte Luisa. »Wir waren in den USA.«, erzählte Johannes stolz. Steven konnte, wie jedes Jahr, nicht viel zu der Unterhaltung beitragen.

Eigentlich hatte er echt schöne Sommerferien verbracht: Eine Woche lang war er in einem Ferienlager seines Thaiboxvereins und dann war er noch zwei Wochen bei seiner Großmutter in Dresden zu Besuch. Dort unternahm er sehr viel mit seinem besten Freund, Konny. Die beiden waren jeden Tag im Freibad, erkundeten verlassene Orte und bauten auch immer ganz schön viel Mist.

Trotzdem war Steven die Frage danach, was er in den Sommerferien gemacht hatte, immer ziemlich unangenehm. Irgendwie passte seine Sommergeschichte nie zu den Geschichten seiner Mitschüler*innen. Egal, wie schön sein Sommer mit Konny in Dresden auch war, er würde gerne mal in Thailand Urlaub machen. Denn dort gibt es eine sehr große Thaibox-Szene. Einmal in Thailand in einem richtigen Thaibox-Gym trainieren. Das war Stevens großer Traum. Da seine Mutter alleinerziehend war und sie nur einen sehr schlecht bezahlten Job hatte, würden sie sich das jedoch nie leisten können.

Wieso das Sternchen?
Lexikon

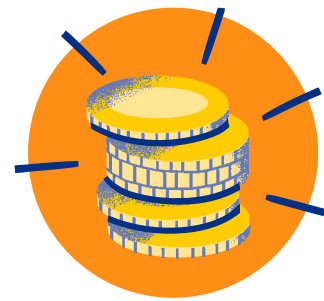


Um während der Urlaubsberichte nicht aufzufallen, trug Steven in der Schule einfach lieber nichts zu dem Thema bei. »Wieso sagst du eigentlich nie was dazu, Steven?«, fragte ihn Vanessa vor der ganzen Klasse. Vanessa und Steven trainierten zusammen im selben Boxclub. Man war das unangenehm, aber Steven hatte auch keinen Bock mehr auf das Schweigen. »Naja, ich bin immer nur in Deutschland im Urlaub. Das ist ja nicht so spannend.«, antwortete er. »Warst du denn noch nie im Ausland?«, fragte Vanessa. »Nö.«, sagte Steven etwas unfreundlicher als geplant. In Vanessas Augen zeichnete sich ein komischer Blick ab. Steven konnte den Ausdruck in ihren Augen nicht einordnen. Was war das? War es Mitleid? War es Überraschung? »Das ist ja scheiße!«, sagte sie. »Willst du denn mal ins Ausland?«, stocherte sie noch tiefer in der Wunde. Vanessa konnte manchmal so aufdringlich sein. »Klar.«, sagte Steven und versuchte, dabei so cool wie möglich zu klingen. Aber eigentlich fand er das, was hier gerade ablief, ganz und gar nicht cool. Wieso drehte sich denn jetzt auf einmal alles um ihn? Die anderen wollten doch über dieses nervige Urlaubsthema sprechen, er nicht. »Na dann sammeln wir für deinen nächsten Urlaub Geld. Wir legen alle zusammen.«, schlug Vanessa vor. Jetzt hatte Steven das Rätsel um Vanessas Blick gelöst: Es war Aufregung. »Und wir schreiben einen Brief an die Politik.«, posaunte Johannes heraus. Puh, das wurde Steven jetzt echt zu viel. Zum Glück schritt Frau Meier, die Klassenlehrerin der 8a, in diesem Moment ein: »Naja, wir können ja alle noch einmal eine Nacht darüber schlafen, was wir machen. Dabei ist am wichtigsten, was du willst, Steven.«, sagte sie und wandte sich Steven zu. »Na in den Urlaub.«, sagte Steven. Alle lachten und auch Steven lachte mit. Langsam wurde die Situation etwas angenehmer für ihn. Seine Klasse war schon ganz cool. Er fühlte sich auch ziemlich geschmeichelt, dass die anderen unbedingt wollten, dass auch er im Ausland Urlaub machen kann.

Eine Woche später fand sich die Klasse im Computerraum wieder. Sie schauten den Livestream der aktuellen Landtagssitzung. Johannes, der ziemlich dolle an Politik interessiert war, hatte die Idee, »Abgeordnete zu sichten«, mit denen man »was anfangen« könne. Sein Plan war es, an bestimmte Abgeordnete einen Brief im Namen des Schüler*innenrates zu schreiben. Außerdem nahmen sie Kontakt zu der Gruppe »Es reicht« auf, die seit Wochen vor ihrer Schule für ein anderes Benotungssystem im Sportunterricht demonstrierten. Davon erhofften sie sich noch mehr Unterzeichner*innen des Briefes an die Politik. In diesem Brief ging es darum, dass jede*r Jugendliche die Möglichkeit haben sollte, einmal im Ausland Urlaub zu machen. Egal, ob die Eltern dafür genug Geld haben oder nicht. Die Klasse 8a hoffte, dass Steven in dem nächsten Jahr auch von wilden Reisen ins Ausland erzählen können würde. Zugleich hatten aber auch alle immer wieder betont, dass die Geschichten der letzten Ferien mit Konny in Dresden es auch schon immer Wert gewesen wären, erzählt zu werden. »Vielleicht baust du ja dann demnächst mit Konny in Thailand Mist.«, sagte Vanessa grinsend zu Steven, als sie zusammen das Schreiben an die Politiker*innen in den Briefkasten warfen.



Ziemlich langweilige Fakten zum Thema Geld



Deutschland ist ein reiches Land. Aber nicht alle haben an diesem Reichtum teil.

Was ist
soziale
Sicherheit?
Lexikon

Wieso das
Sternchen?
Lexikon

Wie? Wo? Was? Wohlfahrtsstaat?

Als Wohlfahrtsstaat wird ein Staat bezeichnet, der eine hohe soziale Sicherheit für die Bürger*innen anstrebt. In einem Wohlfahrtsstaat gibt es Vorsorgeeinrichtungen, wie zum Beispiel Versicherungen. Es gibt politische Maßnahmen, wie zum Beispiel die Förderung von Bildung und Wohngeld.

Kinder- und Jugendhilfe

Dafür, dass du dich gut entwickeln kannst, alles hast, was du brauchst, um gut leben und lernen zu können, gibt es ein Gesetz. So hat laut §1 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes jeder junge Mensch ein Recht auf die Förderung seiner Entwicklung und auf die Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (Sozialgesetzbuch (SGB) VIII). Kinder- und Jugendhilfe sind in dem Zusammenhang zum Beispiel Ferienfreizeiten, Jugendclubs, Jugendfeuerwehr oder Gruppenstunden. Im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe haben die Bundesrepublik, die Bundesländer und die Kommunen unterschiedliche Aufgaben und Zuständigkeitsbereiche.

Was ist ein
Gesetz?
Lexikon

Was ist eine
Kommune?
Lexikon

Kinder- und Jugendarmut in Sachsen-Anhalt

In Deutschland gilt als armutsgefährdet, wer weniger als 60% des mittleren Einkommens zur Verfügung hat. Laut des 7. Kinder- und Jugendberichts des Landes Sachsen-Anhalt waren im Jahr 2017 in Sachsen-Anhalt 14,3 % aller Menschen von Armut bedroht. Bei den jungen Menschen unter 18 Jahren sind es 20,5 %. Das heißt, jedes fünfte Kind in Sachsen-Anhalt ist von Armut bedroht. Ob du arm bist, arm bleibst oder (nicht) arm sein wirst, wird auch von den wohlfahrtsstaatlichen Maßnahmen deines Bundeslandes beeinflusst.

Welches
Einkommen
und welcher
Bericht?
Lexikon

Geld regiert die Welt oder dein Bundesland

Wohlfahrtsstaatliche Maßnahmen und Kinder- und Jugendhilfe kosten dem Staat erst einmal Geld. Wie hoch diese Gelder ausfallen, die dafür sorgen, dass ihr und eure Eltern abgesichert in Deutschland leben könnt, wird teilweise auch im Landtag entschieden.

Fortsetzung folgt: Du vor dem Landtag?!

Das standen sie nun, die sieben Jugendlichen, vor dem Landtagsgebäude in Magdeburg. Es war ein sonniger, aber kühler Herbsttag.

Die sieben hatten sich an etwas gestört, sich zusammengerauft und gemeinsam Aktionen organisiert. Daraufhin bekamen sie ein Gespräch mit dem Ministerpräsidenten des Landes. Ob und was sie dadurch verändern konnten, können wir dir aber leider nicht sagen.



Denn das Ende der Geschichte schreibst du selbst.

Dein Ende der Geschichte

Wenn du die Geschichte im »echten Leben« weiterschreiben willst, dann lies auf den nächsten beiden Seiten weiter.

Wenn du die Geschichte buchstäblich weiterschreiben möchtest, dann nimm dir jetzt die Zeit. Schreibe hier dein eigenes Ende der Geschichte über die sieben Jugendlichen! Dabei kannst du auch deine eigenen Wünsche, wie dein Sachsen-Anhalt auszusehen hat, mit einfließen lassen. Vielleicht helfen dir auch die folgenden Fragen:

- Was würdest du in Sachsen-Anhalt verändern?
- Was hättest du in dem Gespräch mit dem Ministerpräsidenten angesprochen?
- Was haben die sieben Jugendlichen bei ihrem Gespräch mit dem Ministerpräsidenten durchsetzen können?
- Gibt es ein Happy End?



Dein Leben und die Politik Was kannst du tun?

Was hat dein Leben eigentlich mit Politik zu tun? Im Laufe der Geschichten über Nora, Mudi, Ava und Steven dürften dir mindestens die folgenden vier Punkte aufgefallen sein:

- Bildung beeinflusst deinen Lebensweg entscheidend und wird auf der Landesebene gestaltet.  Seite 6
- Über deine Hobbies wird auch im Landtag entschieden.  Seite 9
- Auch das Bundesland macht Umweltpolitik.  Seite 12
- Ob du abgesichert und gut leben kannst, wird auch im Landtag entschieden.  Seite 12

Und was kannst Du tun?

Zur U18-Wahl gehen

Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. ist der Meinung, dass es in Sachsen-Anhalt erlaubt sein sollte, bereits mit 14 Jahren wählen zu gehen. Leider liegt das Wahlalter in unserem Bundesland immer noch bei 18 Jahren. Damit geben wir uns nicht zufrieden! So organisieren wir auch im Jahr 2021 wieder die U18-Wahl.

Bei der U18-Wahl am 28. Mai 2021 können ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in Sachsen-Anhalt wählen gehen. Die Ergebnisse der U18-Wahl werden nach der Wahl veröffentlicht. Mit dem veröffentlichten Wahlergebnis soll gezeigt werden, wie Sachsen-Anhalt aussehen würde, wenn du die Möglichkeit hättest, über den Weg der Landtagswahlen das Bundesland mitzugestalten. Eine Übersicht über das nächste Wahllokal in deiner Nähe findest du unter dem folgenden QR-Code:



Wenn ihr den QR-Code mit eurem Smartphone scannt, gelangt ihr zu einer Übersicht aller Wahllokale in eurer Nähe.

Den Dialog suchen

Tatsächlich gibt es über viele Wege die Möglichkeit, den Dialog mit der Politik zu suchen. So haben beispielsweise die Abgeordneten im Landtag für deinen Wahlkreis mit Sicherheit eine Bürger*innensprechstunde. Bei dieser Sprechstunde kannst du mit dem*der jeweiligen Politiker*in ins Gespräch kommen. Darüber hinaus kannst du dich auch einfach schriftlich bei Parteien, bestimmten Abgeordneten oder gar bei den Ministerien melden, wenn es etwas gibt, was du dir (anders) wünschst.

Wieso das Sternchen?
 Lexikon



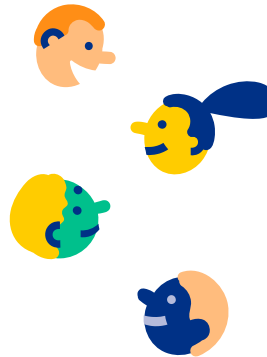
Demonstrieren

Hast du schon einmal eine Demonstration angemeldet? Nein? Das ist tatsächlich gar nicht mal so kompliziert. Auf der Internetseite der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt sind Informationen unter »Anmeldung einer öffentlichen Versammlung« zu finden, die euch erklären, wie ihr eine Demo anmeldet. Aber natürlich müsst ihr nicht gleich eine Demonstration anmelden: Einfach daran teilnehmen könnt ihr natürlich auch.

Fakten zum
Landtag
 Seite 5

Eine Petition starten oder unterschreiben

Der Landtag des Landes Sachsen-Anhalt schreibt zum Thema Petitionen auf seiner Internetseite: Jede Person »hat das Recht, sich mit Bitten und Beschwerden an den Landtag zu wenden.« Also wieso nicht eine Petition starten? Wie genau das anzustellen ist, wird auch auf der Internetseite des Landtags erklärt.



Sich einer bestehenden Gruppe anschließen

Ob Schüler*innenrat, Partei, Umweltgruppe, Verein, Jugendverband, Jugendauszubildendenvertretung, Heimrat oder Gewerkschaft. Tatsächlich gibt es höchst wahrscheinlich auch bei dir in der Nähe eine Gruppe von Menschen, die sich für deine Themen interessiert. Auch wenn das erst einmal komisch ist, zu einer neuen Gruppe dazuzustoßen, lohnt es sich fast immer. Also gib dir einen Ruck! Schau, ob es in deiner Umgebung bereits eine Gruppe gibt, mit der du zusammen die Dinge angehen kannst, die du in Sachsen-Anhalt verändern willst.

Eine eigene Gruppe gründen

Du findest alles scheiße, was es schon gibt? Dann suche dir Verbündete, denen es auch so geht. Gründet eine eigene Gruppe. Trefft euch regelmäßig, diskutiert eure Ziele und Wünsche, plant Aktionen. Und Zack: Ihr seid eine Gruppe, die ihre eigenen Interessen vertritt.



Lexikon

Erneuerbare Energien

Erneuerbare Energien nennt man einige Arten, wie man Energie gewinnt. Bei diesen Arten bekommen die Menschen Energien auf eine Weise, die unerschöpflich ist. Ähnliche Ausdrücke sind »nachwachsende« oder »nachhaltige« Energie. Erneuerbare Energien entstehen aus Windkraft, Wasserkraft und der Meereskraft, der Verbrennung von Holz oder Biogas, aus Erdwärme sowie aus der Sonnenstrahlung.

Förderprogramme

Förderprogramme sind verbindliche Regeln der öffentlichen Verwaltung, wie zum Beispiel Ministerien, für die Vergabe von Fördermitteln (Geld).

Gender-Sternchen (*)

Mit der Schreibweise des Gender-Sternchens (*) wird verdeutlicht, dass jede Person gemeint ist. Auch Menschen, die nicht sagen, dass sie entweder eine Frau oder ein Mann sind, werden damit angesprochen. So werden diese Menschen nicht von vornherein unsichtbar gemacht und somit ausgeschlossen. Warum der ganze Aufwand überhaupt? Wie wir etwas wahrnehmen oder uns etwas vorstellen, übermitteln wir durch die Sprache. Daher ist es sinnvoll, auch in der Sprache durch das Gender-Sternchen zu betonen, dass alle Menschen und nicht nur Männer und Frauen gemeint sind.

Gesetze

Unter einem Gesetz versteht man im Allgemeinen eine gesetzte Regel, welche menschliches Verhalten regelt.

Kinder- und Jugendarbeit

Im weitesten Sinne handelt es sich bei der Kinder- und Jugendarbeit um verschiedene Hilfen, die Kindern und Jugendlichen außerhalb von Schule und Beruf angeboten werden. Diese Angebote werden in der Regel freiwillig wahrgenommen. Das Sommercamp, der Jugendclub, das Zeltlager der Pfadfinder*innen, die regelmäßigen Treffen der Jugendfeuerwehr, Sommerfeste, Jugendclubs... Das alles ist Kinder- und Jugendarbeit. Sie wird von Jugendverbänden und anderen gemeinsam mit jungen Menschen gestaltet. Dafür, dass es genug Jugendarbeit bei euch gibt, ist der Landkreis oder die kreisfreie Stadt, in der ihr lebt, verantwortlich.

7. Kinder- und Jugendbericht des Landes Sachsen-Anhalt

Der 7. Kinder- und Jugendbericht ist das Ergebnis einer Online-Befragung von mehr als 2.600 Jugendlichen und der Auswertung zahlreicher anderer Daten. Im Mittelpunkt des Berichts steht die Situation von Kindern und Jugendlichen in Sachsen-Anhalt.

Kommunen

Eine Kommune sind zum Beispiel eine Stadt oder ein Dorf bzw. mehrere Dörfer zusammen. Sie sind örtlich begrenzt. Somit ist der Einfluss einer Kommune eben auch auf dieses Gebiet begrenzt. Kommunen haben ihre eigenen Parlamente, die bei den Kommunalwahlen gewählt werden. Die kommunalen Parlamente regeln zusammen mit den Verwaltungen die örtlichen Aufgaben. Sie entscheiden, wo es Wohngebiete geben soll, wie die Wasserversorgung sichergestellt wird oder ob die Feuerwehr ein neues Feuerwehrhaus braucht. Sie beschließen, wo Schulen und Kindergärten gebaut werden, wie der Nahverkehr organisiert werden kann und vieles andere.

Land(esebene)

Mit dem Land beziehungsweise der Landesebene ist ein Bundesland gemeint. Sachsen-Anhalt ist zum Beispiel ein Bundesland. Bundesländer haben eigene Parlamente und eigene Regierungen. Auf der Landesebene werden Landesgesetze verabschiedet. Diese gelten nur für das jeweilige Bundesland.

Landkreis

Ein Landkreis ist ein bestimmtes Gebiet im Bundesland. Er übernimmt örtliche und überörtliche Aufgaben für dieses Gebiet. Sachsen-Anhalt besteht aus den drei kreisfreien Städten Magdeburg, Halle (Saale) und Dessau-Roßlau sowie elf Landkreisen.

Mittleres Einkommen/Medianeinkommen

Das Medianeinkommen (auch mittleres Einkommen) ist das Einkommen, bei dem es genauso viele Menschen mit einem höheren wie mit einem niedrigeren Einkommen gibt. Wenn man die Bevölkerung nach der Höhe ihres Einkommens sortieren würde und dann zwei gleich große Gruppen bilden würde, dann würde die Person, die genau in der Mitte dieser beiden Gruppen steht, das Medianeinkommen beziehen.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bezeichnet den sparsamen und verantwortungsvollen Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen (z. B. Erdöl). Außerdem geht es dabei um den berücksichtigenden Umgang mit erneuerbaren Ressourcen (z. B. Fisch- und Waldbestände, Energiepflanzen). Ziel ist ein bestimmtes langfristiges Denken und langfristiges wirtschaftliches Handeln. Dadurch soll heute die Natur so genutzt werden, dass wir morgen noch etwas davon haben.

Soziale Sicherheit

Als soziale Sicherheit bezeichnet man im engeren Sinne den Schutz vor den Folgen verschiedener Ereignisse, die als »soziale Risiken« gelten. Soziale Risiken sind zum Beispiel Krankheit, Arbeitslosigkeit, Berufsunfähigkeit oder Arbeitsunfälle. Der sozialen Sicherheit dienen zum Beispiel die Sozialversicherungen und die Sozialhilfe.

Impressum

Das Projekt *Wahlort* des Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. wird gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt und der Stiftung Demokratische Jugend.

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.
Schleierufer 14, 39104 Magdeburg

Telefon: 03 91 / 28 92 32 71
E-Mail: stefanie.luebcke@kjr-lsa.de
Internet: www.kjr-lsa.de

Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. ist der Zusammenschluss von 27 landesweit tätigen Jugendverbänden, drei Dachverbänden sowie der Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendringe der kreisfreien Städte und Landkreise. Er vertritt die Interessen der Kinder und Jugendlichen sowie seiner Mitglieder gegenüber dem Land Sachsen-Anhalt und der Öffentlichkeit.

Herausgeber

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.
V.i.S.d.P. Tanja Rußack

Redaktion: Stefanie Lübcke,
Leonie Szameitat & Alina Weber

Illustrationen: Erni Donnerberg
Layout und Satz: Lena Haubner
Druck: Druckerei Schöpfel
Papier: enviro nature, 100% Recycling

Wahlort ist ein Beteiligungsprojekt des Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. in Kooperation mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt, gefördert durch die Stiftung Demokratische Jugend und das Landesprogramm für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit #wirsinddasland. Die Förderung durch die Stiftung Demokratische Jugend bedeutet nicht zwangsläufig, dass die Stiftung den Ergebnissen und Aussagen des Textes zustimmt.



Hat dir das Heft gefallen?

Ja

Nein

Wir freuen uns
über Feedback!



Wahlort